

Die letzte Kindes-Pflicht

Suchte

Bey dem Grabe

seines

Herzlich-geliebtesten Herrn Vaters

SEINER

Philipp Ernst Erpels

Nachdem Derselbe Anno 1730 den 13 September durch eine
unverhoffte jedoch seelige Auflösung von dieser Welt

In Seinem Vier und Siebenzigsten Jahre
abgeschiedert

Und den 1sten darauf in dasselbe

Mit Christ-gewöhnlichen CEREMONIEN
zu Seiner Ruhe gebracht wurde

Mit heißen Thränen abzustatten

Der einzige hinterlassene schmerzlich betrübte Sohn

Philipp Ernst Erpel

Königl. Preuß. Hof-Rath und Post-Meister.

H A L L E,

Gedruckt bey Christoph Salsfelds, Königl. Preuß. Regierungs-Buchdruckers,
nachgelassener Wittwe.

AK



D Er treue Vater stirbt. O Schmerzens-volles
 Wort!
 Das mich, bey meiner Last, bis zu der Erden
 beuget.

Er eilet von der Welt, und aus den Augen fort,
 Nachdem Er unverhofft Sein graues Haupt geneiget.
 Ach! daß ich Seinen Todt so bald erleben muß,
 Denn kaum, daß Ihn ein Tag mit Schwachheit überfallen,
 So macht Sein Leben schon den seeligen Beschluß,
 Drum hör ich jetzt bestürzt die Leichen-Glocken schallen.
 Erbarmungs-reicher Gott! was hab ich doch gethan,
 Daß deine Vater-Hand mich so empfindlich schläget?
 Du greiffst mein ganzes Herz mit Angst und Schrecken an,
 Da man den besten Freund zu Seinem Grabe trägt.
 Erst schloß mein Benjamin die treuen Augen zu,
 Den ich als einzigen geliebten Bruder sahe,
 Dem folgte Rachel nach und legte sich zur Ruh,
 Nachdem der Todes-Fall von der MAMA geschah.
 Nun wird mein Israel auch alt und Lebens-satt,
 Zu denen Seinigen in Seine Grufft getragen,
 Und ich muß Dessen Todt, der mich gezeuget hat,
 Noch als ein Überrest beweinen und beklagen.

Er hat so manches Creuz in dieser Welt erlebt,
Und in vergangenen, recht Kummer-vollen Jahren,
Sft zwischen Furcht und Noth auf wilder Fluth geschwebt,
Indem Er in der Pfalz die Krieger's-Noth erfahren.
Wie, wenn ein leichtes Schiff den größten Sturm erfährt,
In welchem Wind und Meer den tieffen Abgrund dräuet,
Wo man bey Bliz und Schlag erbärmlich ruffen hört,
Wie jeder, halb entseelt, um Trost und Hülffe schreyet;
So ging es dazumahl in der betrübten Zeit,
Die mein erblastet Greiß mit Augen angesehen.
Er hat es auch erzehlt, was Ihm vor Herzeleid,
Durch Rauben, Feind und Brand nach Krieger's-Art geschehen.
Jedoch, des Höchsten Macht hat Ihn hieher geführt,
Und wie den frommen Loth ein Zoar angewiesen;
Woselbst Er seinen Schus ganz ungemein gespührt.
Sein Nahme sey dafür bis diesen Tag gepriesen!
Hier hat Sein müder Fuß vollkommen ausgeruhet,
So bald Er Seinen Stab in diese Stadt gesezet!
Es hieß: Wohl dir nunmehr, du hast es wieder gut!
Als Gott sein ganzes Haus erfreuet und ergözet.
Sein König nahm Ihn hier mit höchsten Gnaden an,
Und ließ die Colonie durch sein Willkommen bauen;
Da sprach der treue Mund: Das hat der Herr gethan!
Der läßt mich seine Lust an seiner Hülffe schauen.
Und diese hat Er auch bald vierzig Jahr erblickt,
In welchen Gottes Hand Ihn dergestalt gesegnet,
Daß Er Ihm überall viel Gutes zugeschickt,
Wenn Ihm gleich dann und wann was widriges begegnet.
Ich kan von seinem Glück der beste Zeuge seyn,
Weil mir Desselben Huld mein Wohlergehn gewesen.
Er schloß mich in sein Herz mit Liebes-Armen ein,
Drum kont ich allezeit die süßen Früchte lesen.

Wie vielmahl hat Er mich mit Freuden angelacht,
Wenn meine treue Hand Ihn angenehm empfangen?
Wie klüglich hat Er nicht noch vor mein Haus gewacht,
Und wie vergnügt bin ich nicht von Ihm weggegangen!
Es ging kein Tag vorbei, daß ich nicht um Ihn war,
Sein Wille war mein Wort, Sein Hoffen mein Erfüllen,
So suchst ich meine Pflicht vor dieses graue Haar
In allem darzuthun, und allen Schmerz zu stillen.
Allein nun trifft mich selbst, was ich noch nicht gemeint.
Ich sehe den nicht mehr, der mich als Sohn geliebet,
Der treue Vater stirbt. Ach! weint, ihr Augen weint!
Daß euch Derselbige betrübten Abschied giebet.
Doch laßt auch euren Dank bey tausend Thränen sehn,
Zu welchem Pflicht und Schuld mich jederzeit verbunden,
Da dieser Todes-Fall nicht ohne Schmerz geschehn,
Den ich insonderheit am zärtlichsten empfunden.
Mein Herz ist ganz beklemmt, der Mund ist viel zu schwach,
Sein wohlverdientes Lob mit Worten auszudrücken,
Drum will ich nur zulezt noch dieses Thränen-Ach!
Aus treu-verbundner Brust zu Gottes Throne schicken.
Laß, Allgewaltiger! mich Dir empfohlen seyn,
Und nimm dich meiner an, nachdem du mich geschlagen!
Ich schliesse meinen Stand in deine Vorsicht ein.
Ach hilf! und laß mich nicht in keiner Noth verzagen!
Du hast mich bis anher versorget und bewahrt,
Drum wirst du fernerweit mich väterlich erhalten.
Sey mir ein starcker Fels, nach deiner Vater-Art,
Ich lasse dich nunmehr in allen Dingen walten!
Erfreue Dessen Geist, der mich allhier erfreut,
Und laß Ihn dort geehrt vor deinem Throne stehen,
Gleich denen Aeltesten in jener Seeligkeit,
Bis wir auch dermableinst zu denen Vätern gehen!

† † †

Kapsel 78M.354

[37-49]

ULB Halle

003 265 951

3



56.

Die letzte Kindes = Pflicht

Suchte

Bey dem Grabe

seines

Verzlich-geliebtesten Herrn Vaters

PHILIPP

Philipp Ernst

Erpels

Inno 1730 den 13 September durch eine
schon seelige Auflösung von dieser Welt

hinterlassen und Siebenzigsten Jahre
abgefodert

am den 1sten darauf in dasselbe

öffentlichen CEREMONIEN

zur Ruhe gebracht wurde

mit heißen Thränen abzustatten

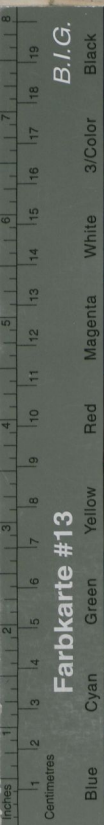
hinterlassene schmerzlich betrubte Sohn

Philipp Ernst Erpel

Preuß. Hof-Rath und Post-Meister.

HALLE,

aus dem Verlags- und Königl. Preuß. Regierungs-Buchdruckers,
nachgelassener Wittwe.



AK